Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 39 (2013)
Heft: 4

Artikel: Selbsthilfeorganisationen im Bereicht Sucht stellen sich vor
Autor: Hälg, Regula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-800053

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Selbsthilfeorganisationen im Bereich Sucht stellen sich vor

Selbsthilfeorganisationen im Suchtbereich haben häufig eine sehr lange Tradition. Ihre Angebote sehen sie als eine Ergänzung zur professionalisierten Suchthilfe. Fünf Selbsthilfeorganisationen stellen sich vor.

Regula Hälg
Lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin Infodrog, Eigerplatz 5, Postfach 460, CH-3000 Bern 14, Tel. +41(31) 376 04 01, r.haelg@infodrog.ch, www.infodrog.ch

Schlagwörter:
12-Schritte-Gruppen | Organisationen | Bedeutung | Zusammenarbeit | Genesung |

Einleitung

In der Schweiz gibt es verschiedene Selbsthilfeorganisationen, bei welchen das Thema «Sucht» im Fokus steht. Gemeinsam ist ihnen, dass sie Gruppen anbieten, in denen sich Personen mit Suchtproblemen oder Angehörige von suchtbetroffenen Personen treffen und austauschen.

Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass die Selbsthilfeorganisationen die aktuelle Situation der Selbsthilfe – gemäss der «Bedarfsabklärung zu Behandlungsangeboten für Personen mit Alkoholproblemen»[1] von 2011 – als suboptimal einschätzen: «Dies sei weniger durch die vorhandenen Angebote begründet als durch den Stellenwert der Selbsthilfegruppen per se: laut der Wahrnehmung der Befragten (Selbsthilfeorganisationen) werden Selbsthilfegruppen von der Fachwelt unterschätzt. Obwohl es sich um kostengünstige Angebote handle, die in der Praxis Erfolge vorweisen können (wenn auch nicht systematisch untersucht), werde ihnen wenig Akzeptanz und Respekt entgegengebracht. Dazu scheine die Professionalisierung in der Alkoholbehandlung in den vergangenen Jahren wesentlich beigetragen zu haben. Diplome und therapeutische Konzepte würden der von der Fachwelt nicht angesehenen Betroffenenkompetenz und der Selbsthilfe gegenüberstehen.»[2] Ein derzeit laufendes Projekt hat die Stärkung der Selbsthilfe im Suchtbereich zum Ziel.[3]

Insgesamt gibt es jedoch beachtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Selbsthilfeorganisationen. Zum einen gibt es reine Selbsthilfeorganisationen wie die Anonymen Alkoholiker, zum anderen bieten Organisationen wie das Blaue Kreuz nebst den Selbsthilfeangeboten auch professionelle Suchtberatung an und betreiben niederschwellige Treffpunkte. Auch sind die Organisationen aus unterschiedlichen Motiven entstanden. Die Gründung von IOGT[4] 1851 in den USA erfolgte vor dem Hintergrund von grossem sozialem Elend und der Verarmung vieler Familien durch den Alkohol. Die Gründung des VEVDAJ (Verband der Eltern- und Angehörigenvereinigungen Drogenabhängiger) ist im Zusammenhang mit der zunehmenden Drogenproblematik in der Schweiz zu sehen. «Für die Drogenabhängigen gab es zwar Anlaufstellen, aber die betroffenen Eltern fanden dort kaum Unterstützung. Die Eltern trauten sich zumeist weder in ihrem familiären Umfeld noch in ihrem Freundeskreis über ihre Probleme zu sprechen, denn sie wurden als die Schuldigen für das Drogenproblem ihrer Kinder angesehen.»[5] Im Juni 1976 erfolgte in Zürich die erste Gründung einer «Elternvereinigung drogenabhängiger Jugendlicher», bis schliesslich 1986 der Dachverband VEVDAJ gegründet wurde. Unterschiede gibt es auch bezüglich der Substanzen, die im Fokus der Selbsthilfe-organisationen stehen. Bspw. bietet die «Association Parents-Jeunes-Cannabis» den Eltern von cannabiskonsumierenden Jugendlichen Austauschmöglichkeiten und organisiert Veranstaltungen.[6] Narcotics Anonymous richtet sich an Konsumierende von illegalen Drogen, ist aber auch offen für Konsumierende anderer Substanzen (inkl. Alkohol) sowie für Personen mit substanzungebundenen Suchtformen.[7]

Das SuchtMagazin hat fünf Organisationen gebeten, sich vorzustellen: Anonyme Alkoholiker (AA), Blaues Kreuz, IOGT, Narcotics Anonymous (NA) und VEVDAJ.
Wir haben hier eine Auswahl getroffen. Weitere Selbsthilfeorganisationen im Suchtbereich sind z.B. Al-Anon, Alateen[8] und Sobrietas.[9]

Vorbemerkung: Die folgenden Porträts wurden von den verschiedenen Organisationen verfasst. Die Aussagen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Anonyme Alkoholiker AA

Gründung: 1935 in Akron (USA), seit 1963 in der deutschsprachigen Schweiz

Kontaktstelle der Anonymen Alkoholiker

Wehntalerstrasse 560, CH-8046 Zürich Affoltern,
Tel. +41 (0)44 370 13 83, Hotline: +41 (0)848 848 885 (24h),
info@anonyme-alkoholiker.ch, www.anonyme-alkoholiker.ch

Zielgruppe(n)

Alle Menschen, die den Wunsch haben, mit dem Trinken aufzuhören, unabhängig von ihrer Kultur, Religion, Gesellschaftsschicht und Alter. Die Dauer der Teilnahme ist unbegrenzt.
Es bestehen keine Voraussetzungen für eine Teilnahme. Jede Person, die ein Problem mit dem Alkohol hat, ist in jedem Meeting willkommen. Die Teilnahme ist freiwillig und unverbindlich.
Da keine Mitgliederlisten geführt werden, gibt es nur Schätzungen über die Anzahl der Mitglieder. Die ca. 1'200 Mitglieder in der Schweiz treffen sich in 101 deutsch-sprachigen, 55 französisch- oder italienischsprachigen und in 16 englischsprachigen AA-Gruppen.

Ziele

Trockenheit durch kurzfristige Zielsetzung: Wir versuchen für 24h trocken zu bleiben. Durch Erfahrungsaustausch unter Betroffenen und Hilfesuchenden geben wir Hilfe zur Selbsthilfe für den Lebensalltag.

Ablauf und Gestaltung der Treffen

Die Meetings (60-90 Min.) finden wöchentlich statt, auch an Feiertagen (da insbesondere auch an diesen Tagen Alkohol konsumiert wird). In der Regel geht ein AA-Mitglied mind. einmal in der Woche in sein Stammmeeting oder in ein Meeting seiner Wahl.
Unterschieden werden geschlossene AA-Meetings für betroffene Menschen mit Alkoholproblemen, gemeinsame AA-Meetings für Betroffene und Angehörige und offene AA-Meetings für Betroffene, Angehörige und andere Personen, die sich für das Thema Alkoholmissbrauch interessieren, sowie für Menschen, die andere Abhängigkeiten haben, wie z.B. Spielsucht, Essstörungen, emotionale Probleme usw., und die nach dem 12-Schritte-Programm[10] leben oder dies möchten.

Der Ablauf gestaltet sich wie folgt: Einstieg-Präambel der AA, Wortmeldungen, Abschluss-Gelassenheitsspruch.[11] Es gibt Gruppen, die im Voraus festgelegte und solche, die spontan eingebrachte Themen behandeln. Befindlichkeiten haben immer Vorrang. Es redet immer nur eine Person, die nur von sich und ihren Erfahrungen spricht; es werden keine Ratschläge erteilt. In der Regel stellen wir uns gegenseitig keine Fragen. Personen, die das erste Mal an einem Meeting teilnehmen, können selbstverständlich Fragen stellen, wobei die Antwortenden entscheiden, was sie von sich preisgeben wollen. Der Chairman/ die Chairlady (Gesprächsleitung) ist selbst eine betroffene Person und wird jedes Jahr von den Meetingsteilnehmenden neu gewählt. Sie ist verantwortlich für die Einhaltung des Ablaufs, die Gesprächskultur, das Raumöffnen und für die Reihenfolge der Beiträge. Wird es von den «Newcomer» gewünscht, bekommen sie für den Notfall meist eine Telefonnummer von langjährigen AA. Ein sogenannter Sponsor kann vertiefter auf Fragen eingehen.
Meetings finden in der Regel in kostengünstigen Lokalitäten von Pfarrhäusern, Jugend-und Altersheimen, Restaurants, Spitälern, Gemeinderäumen etc. statt.

Anonymität

Um die Anonymität der Teilnehmenden zu schützen (dies hat höchste Priorität in der AA), reden wir ausserhalb der Meetings nicht über die daran teilnehmenden Personen. Diese schützen sich also gegenseitig nach dem Motto «Was du hier sagst, wen du hier siehst: wenn du gehst, bitte lass es hier».

Gründung neuer Gruppen

Ein Meeting kann durch mind. zwei betroffene Personen gegründet werden. Die Empfehlung für die Gründung einer Gruppe ist die Einhaltung des oben beschriebenen Ablaufs und die Einhaltung der Gesprächskultur. Jede AA-Gruppe wird von Betroffenen selbst organisiert – also ohne aussenstehende fachliche Hilfe.

Finanzierung

Wir finanzieren uns durch eigene freiwillige Zuwendungen und nehmen keine finanzielle Unterstützung oder Spenden von Aussenstehenden an.

Zusammenarbeit

AA ist eine autonome Selbsthilfeorganisation. Wir wirken dadurch, dass Teilnehmende unser Angebot gut und hilfreich finden, und machen keine explizite Werbung. Wir suchen die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wollen aber eigenständig bleiben.
Wir sehen uns als ein Zusatzangebot zur professionalisierten Suchthilfe. Wenn wir angefragt werden, stellen wir unser Knowhow gerne Fachpersonen zur Verfügung, dabei nehmen wir keine Stellung zu Themen ausserhalb der AA-Anliegen (z.B. politische, gesellschaftliche Fragen).
Die Anonymen Alkoholiker sehen sich nicht als Konkurrenz zu Fachstellen und Kliniken. Wir verstehen uns als ein ergänzendes und niederschwelliges Angebot. Unser Wunsch ist es, dass Fachpersonen uns als anerkanntes Zusatzangebot sehen, das Angebot kennen, ihre PatientInnen darüber informieren und es ihnen allenfalls empfehlen.

Weitere Bemerkungen

Wir sind konfessionslos. Es gibt ein 12-Schritte-Programm, bei dem jede Person selbst entscheidet, ob sie an eine Höhere Macht glauben respektive wie sie sich diese vorstellen will.
Wir erachten es als wichtig, dass wir in der Gesellschaft anerkannt sind und eine Lobby haben. Gegenüber Fachleuten und politischen Instanzen werden wir von einer Medienstelle[12] vertreten.

Blaues Kreuz

Gegründet 1877 in Genf durch Louis Lucien Rochat als erster schweizerischer Hilfs- und Solidaritätsverein zur Bekämpfung der verbreiteten Alkoholsucht.
Heute in der Schweiz in 13 Kantonen und international in über 40 Ländern aktiv.

Blaues Kreuz deutsche Schweiz
Lindenrain 5, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 300 58 63,
info@blaueskreuz.ch, www.blaueskreuz.ch

Zielgruppen der Selbsthilfeangebote

- Erwachsene
- Betroffene/Angehörige/Nahestehende

Ziele

- Prävention und Gesundheitsförderung, Beratung und Behandlung, Nachsorge und Integration
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Förderung von Freiwilligenarbeit und Solidarität
- Sensibilisierung für Probleme des Alkoholmissbrauchs
- Politische Einflussnahme im Bereich Alkohol

Treffen und weitere Aktivitäten

Selbsthilfegruppen sind ein Teil des Angebotes des Blauen Kreuzes in einigen Kantonen – je nach lokalen und regionalen Bedürfnissen und Leistungsvereinbarungen mit den Standortkantonen.[13]

Gründung neuer Gruppen

Die Gründung neuer Selbsthilfegruppen als Teil des Angebotes liegt in der Verantwortung der einzelnen kantonalen Verbände als Träger. Fachpersonen fördern und unterstützen die Bildung von neuen Gruppen entsprechend der kantonalen Konzepte.

Organisation und Finanzierung

Die Führung von Selbsthilfegruppen steht unter der Verantwortung der jeweiligen Trägerschaften. Die Begleitung der Gruppen wird von Fachpersonen wahrgenommen und einzelne Gruppen werden durch ehrenamtliche Mitarbeitende unterstützt. Für das Coaching der Gruppen stellen einige Kantone finanzielle Mittel zur Verfügung. Andernfalls wird das Angebot via Spenden finanziert.

Zusammenarbeit

Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in der Suchthilfe (Kliniken, Ambulatorien, Beratungsstellen etc.). In auf Alkoholsucht spezialisierten Einrichtungen wird die Selbsthilfe als hilfreiche Ergänzung zur Fachhilfe empfohlen. Einrichtungen im Gesundheitswesen mit anderem Schwerpunkt scheint das Angebot wenig bekannt zu sein. Eine Zusammenarbeit mit den Selbsthilfezentren besteht bezüglich Fachaustausch, Vermittlung von Interessierten und Nutzung von Weiterbildungsangeboten für Gruppenmitglieder. Innerhalb des Blauen Kreuzes haben wir eine enge Zusammenarbeit mit dem Beratungsangebot der Fachstellen.

Weitere Bemerkungen

Allgemein beobachten wir, dass die KlientInnen auf das Thema Selbsthilfe mit Skepsis reagieren. Selbsthilfegruppen (gerade im Zusammenhang mit Sucht) scheinen in der Schweizer Bevölkerung stigmatisiert zu sein. Daher wäre es wünschenswert, wenn das Selbsthilfeangebot von allen Suchtberatungsstellen intensiver beworben würde.

Die Selbsthilfegruppen, welche vom Blauen Kreuz gefördert werden, sehen in der verbindlichen Teilnahme einen wichtigen Aspekt, damit Selbsthilfe zu einem persönlichen Gewinn werden kann. Nun steht jedoch Verbindlichkeit diametral zu Suchtverhalten und es ist auch ein Wert, der in der jüngeren Generation an Bedeutung verloren hat. Vielleicht kann damit auch erklärt werden, warum die Selbsthilfegruppen nur langsam oder kaum wachsen und sich Personen unter 40 Jahren kaum zur Teilnahme motivieren lassen.

IOGT Schweiz

Verein, 1892 mit Sitz in Zürich gegründet

IOGT Schweiz[14]

Schaffhauserstrasse 432, CH-8052 Zürich,
Tel. +41 (0)44 300 30 45, info@iogt.ch, www.iogt.ch

Zielgruppe

Menschen mit Alkoholproblemen und deren Angehörige im Einzugsgebiet von Zürich, Basel und St. Gallen.

Ziele

Aus Sicht von IOGT soll das Leben frei von abhängigkeitsbildenden Substanzen gestaltet werden können. Die Abstinenz ist Grundlage der Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und der Weiter-Entwicklung der Persönlichkeit. In den Gruppen werden der Umgang mit Risikosituationen und neue Verhaltensstrategien ausgetauscht. Die vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre fördert tragfähige Beziehungen unter den Teilnehmenden.

Treffen

Die geleiteten Treffen finden wöchentlich abends während 1,5 Stunden statt. Ein- und Austritte sind jederzeit möglich. Die Teilnehmenden entscheiden frei über die Dauer ihrer Teilnahme.

In regelmässigen Gruppengesprächen werden die aktuellen Herausforderungen und Fortschritte miteinander ausgetauscht. Der Halt innerhalb der Gruppe ist ein wertvolles Mittel bei der Bewältigung und der Verhinderung von Rückfällen. Weitere Inhalte sind:

- Gleiche Erfahrungen austauschen und erkennen, dass jede Abhängigkeit sich unterschiedlich zeigt
- Die eigenen Verhaltensweisen als Teil der Alkoholabhängigkeit verstehen und nicht als Charakterschwäche
- Das Selbstwertgefühl durch echte Anerkennung der Gruppenmitglieder stärken
- Die Selbstbestimmung als Handlungskompetenz bei anderen beobachten und selber einüben
- Offenheit und Ehrlichkeit als Prinzip unter Gleichgesinnten gegenüber der Bagatellisierung und Lügen während der Abhängigkeit
- Nicht gelebte Träume und Hoffnungen verwirklichen
- Verbindliche mittel- und langfristige Prozessarbeit

Gründung neuer Gruppen

Bei Bedarf werden Neugründungen durch die Geschäftsstelle IOGT Schweiz unterstützt.

Organisation und Finanzierung

IOGT Schweiz finanziert sich durch ehrenamtliche Arbeit und durch nationale und kantonale Zuwendungen sowie Spenden. Die Gruppenteilnehmenden entrichten einen monatlichen Beitrag von 30.- CHF.

Zusammenarbeit

IOGT Schweiz pflegt keine institutionalisierten Kontakte zu Selbsthilfezentren.

Die Zusammenarbeit mit der professionalisierten Suchthilfe funktioniert vor allem bei stationären Einrichtungen, die selber keine Nachsorgegruppen anbieten. Wünschenswert wäre es, wenn alkoholfreie Freizeitangebote von Suchtberatungsstellen als langfristig stabilisierende oder unterstützende Möglichkeiten wahrgenommen werden. Unseres Erachtens geht Selbsthilfe über die Auseinandersetzung mit der Sucht hinaus, sie beinhaltet eine Neuorientierung. Selbsthilfeorganisationen können diesbezüglich einen wertvollen Beitrag leisten.

Weitere Bemerkungen

IOGT ist eine internationale Organisation, die sich für Abstinenz von Alkohol und bewusstseinsverändernden Drogen sowie für Solidarität und Frieden einsetzt. Neben der direkten Hilfe für Betroffene setzt sich IOGT für wirksame Prävention ein. IOGT ist in über 60 Ländern aktiv, ist politisch und religiös ungebunden. Eine Mitgliedschaft beim Verein IOGT Schweiz bedingt Abstinenz.

Narcotics Anonymous (NA)

Narcotics Anonymous Schweiz

info@narcotics-anonymous.ch,
www.narcotics-anonymous.ch

Die Helpline +41 (0)840 12 12 12 wird in 4 Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch) bedient. Die Nummer steht auch Fachleuten für Informationen und Anfragen zur Verfügung.

Narcotics Anonymous (NA) entstand ursprünglich in den USA aus der am Ende der 1940er Jahre an Bedeutung gewinnenden Bewegung der Anonymen Alkoholiker.

Die ersten Gruppentreffen (Meetings) in der Schweiz fanden 1989 in Genf und Basel statt. Heute gibt es 44 Gruppen: 22 deutsch-, 18 französisch-, 1 italienisch- und 3 englischsprachige. Weltweit gibt es heute in rund 130 Ländern auf allen Kontinenten über 62'000 Gruppen.

Zielgruppe(n)

«NA ist eine gemeinnützige Gemeinschaft von Männern und Frauen, für die Drogen zum Hauptproblem geworden sind. Wir treffen uns regelmässig, um uns gegenseitig zu helfen, clean zu bleiben. Uns interessiert nicht, welche oder wie viel Drogen Du genommen hast, sondern nur, wie Du Dein Problem angehen willst und wie wir Dir dabei helfen können.»[15]

Alle Drogensüchtigen können Mitglieder von NA werden, unabhän-

gig davon, welche Drogen respektive in welcher Kombinationen sie diese konsumiert haben. Die Teilnahme bei NA beruht auf dem Wunsch, mit dem Konsum von Drogen einschliesslich Alkohol aufzuhören.[16]

Ziele

NA schafft eine Umgebung, in der sich Süchtige gegenseitig helfen, abstinent von Drogen zu werden und eine neue Lebensweise zu finden.
Mitglieder teilen miteinander ihre Erfolge und Schwierigkeiten beim Erreichen von Abstinenz und im drogenfreien Leben.

Treffen

Das wichtigste Angebot von Narcotics Anonymous sind die Meetings. Ein gewähltes Mitglied eröffnet das Meeting und die Mitglieder teilen ihre Erfahrung bei der Genesung von Drogensucht mit den andern. Dabei spricht jeder nur über seine/ihre eigenen Erfahrungen; diese werden von den anderen weder kommentiert noch bewertet. Die Identifikation mit den anderen und deren Erfahrungen mit Genesung schafft eine Atmosphäre der Hoffnung und bietet einen Ort, wo Süchtige sich verstanden fühlen.
Die NA-Mitglieder lernen durch die Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen von NA, ein drogenfreies produktives Leben zu führen. Die Zwölf Schritte sind das Mittel, ein eigenes Verständnis von spirituellen, moralischen oder ethischen Prinzipien zu entwickeln. Es geht darum, diese Prinzipien auf den Alltag anzuwenden. Drei der wichtigsten Prinzipien aus dem NA-Programm sind die Haltung von Ehrlichkeit, die Haltung eines offenen Geistes sowie die Bereitschaft, Verantwortung für sich und in der Gesellschaft zu übernehmen.
Eine wichtige Grundlage unserer Gemeinschaft ist die Anonymität: Unsere Mitglieder werden angehalten, nichts über andere Mitglieder weiterzuerzählen, damit der Schutz und die persönliche Integrität jedes einzelnen gewahrt bleiben.

Gründung neuer Gruppen

Alle Gruppen verwalten sich selbst aufgrund von Grundsätzen, die weltweit gleich sind. Für ihre Meetings mieten die meisten Gruppen Räume bei staatlichen, öffentlichen oder gemeinnützigen Einrichtungen (z.B. Selbsthilfezentren) an.

Organisation und Finanzierung

In Ländern wie der Schweiz, wo NA relativ gut etabliert ist, wählen die Gruppen VertreterInnen in ein lokales Dienstgremium. Diese bietet verschiedene Dienstleistungen an:

- Vertrieb von NA-Literatur[17]
- Betreiben einer Telefon-Helpline
- Präsentationen für Mitarbeitende von Therapieeinrichtungen, Kliniken, Drogenentzugsstationen, öffentlichen Einrichtungen
- Informationsveranstaltungen für KlientInnen von Therapieeinrichtungen oder Personen im Strafvollzug
- Erstellung und Aktualisierung von Verzeichnissen der NA-Meetings für Mitglieder und Interessierte.

Es gibt keine Aufnahmegebühren oder Mitgliedsbeiträge. Die meisten Mitglieder tragen jedoch durch kleine Spenden während der Meetings dazu bei, z.B. die Kosten für die Raummiete zu bezahlen. NA ist mit keiner anderen Organisation verbunden. Finanzielle Zuwendungen von aussen werden abgelehnt.

Zusammenarbeit

Während NA in anderen Ländern (vor allem aus dem angloamerikanischen Raum) ein bekanntes und geschätztes Angebot in der Suchthilfe ist und die Zusammenarbeit mit Fachstellen und Strafvollzug in breitem Masse eingeführt ist, lässt die Bekanntheit von NA in der Schweiz zu wünschen übrig.
Wir sind derzeit bemüht, unsere Kooperation mit Fachpersonen, Selbsthilfezentren etc. durch Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken.
Verschiedene stationäre Therapieangebote stellen Räume für NA-Meetings zur Verfügung und haben NA bereits als wichtigen Bestandteil der Nachsorge anerkannt.
Unser Ziel ist, dass jede süchtige Person, die Hilfe sucht, über unser Angebot informiert wird und die Möglichkeit erhält, dieses auszuprobieren.
NA bezieht keinerlei Stellung zur Philosophie oder Methode anderer Organisationen.

Weitere Bemerkungen

Gemäss unserem Suchtverständnis sehen wir Sucht als fortschreitende Krankheit, die nicht heilbar ist. Sucht kann jedoch zum Stillstand gebracht werden und Genesung ist möglich (Recovery).
Einer der Gründe für den Erfolg von NA ist der therapeutische Wert, der darin liegt, dass Süchtige einander helfen.
Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass diejenigen, die regelmässig zu unseren Meetings kommen, clean bleiben.

NA als Ganzes bezieht keinen Positionen zu Fragen ausserhalb der Gemeinschaft. Diese Regel gilt auch für ärztlich verschriebene Medikamente. Wenn Psychopharmaka und andere medizinisch indizierte Medikamente ärztlich verschrieben und unter medizinischer Beobachtung eingenommen werden, beeinträchtigt dies in unseren Augen nicht die Genesung des Mitglieds.

VEVDAJ

Gründung: 8. November 1986 in Solothurn.

Verband der Eltern- und Angehörigenvereinigungen Drogenabhängiger (VEVDAJ)

Postfach 62, CH-8032 Zürich, Tel. +41 (0)44 384 80 18, info@vevdaj.ch, www.vevdaj.ch

Zielgruppe(n)

Selbsthilfegruppen von Eltern und Angehörigen von Drogenabhängigen

Ziele

- Koordination und Vernetzung der bestehenden Eltern- und Angehörigengruppen von Drogenabhängigen.
- Gründung und Anfangsbegleitung neuer Selbsthilfegruppen.
- Vertretung der örtlichen und regionalen Eltern- und Angehörigengruppen sowie der Drogenabhängigen in der Öffentlichkeit und bei den kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden.
- Mitwirkung in nationalen und internationalen suchtpolitischen Organisationen.
- Einsatz zugunsten der bundesrätlichen 4-Säulenpolitik und der Straffreiheit des Konsums illegaler Drogen.
- Mitarbeit in verschiedenen suchtpolitischen Organisationen und Kontakte zu Partnerorganisationen im In- und Ausland.

Treffen und weitere Aktivitäten

Die örtlichen und regionalen Eltern- und Angehörigengruppen organisieren sich selbst. Die Gruppenmitglieder treffen sich rund alle zwei Wochen zu einem Gruppentreffen und weiteren Aktivitäten (Vorträge von Fachleuten, Ausflüge, Informationsanlässe). Die Treffen finden in geeigneten Lokalen statt, meist von gemeinnützigen Organisationen wie Kirchen, Sozialeinrichtungen, Selbsthilfezentren usw. In der Regel besuchen die betroffenen Angehörigen zuerst eine professionelle Beratungsstelle (Einzelberatung) und melden sich dann bei einer bestehenden Selbsthilfegruppe oder gründen eine solche mit Unterstützung der Suchtfachstellen

oder des VEVDAJ.
Der VEVDAJ organisiert seinerseits Aus- und Weiterbildungs-kurse für die LeiterInnen der Selbsthilfegruppen und führt sogenannte Netzwerktagungen für Betroffene und Fachleute zu aktuellen Themen durch.

Gründung neuer Gruppen
Der VEVDAJ führt bei Bedarf Informationsanlässe für betroffene Eltern und Angehörige in grösseren Städten und Gemeinden durch. Bei entsprechendem Interesse hilft er bei der Bildung neuer Selbsthilfegruppen und stellt deren Anfangsbegleitung sicher. Die Selbsthilfegruppen werden oft auch mit Unterstützung von professionellen Suchtfachstellen gegründet und anfänglich professionell begleitet.

Einige Gruppen sind vereinsmässig organisiert und verfügen über einfache Statuten, andere verzichten auf solche Strukturen.

Organisation und Finanzierung
Der Dachverband VEVDAJ ist ein gemeinnütziger Verein mit einem ehrenamtlich tätigen Vorstand. Er verfügt zudem über eine professionelle Geschäftsstelle mit einem Pensum von 30 - 40 Stellenprozenten.
Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch Beiträge des BAG (Bundesamt für Gesundheit) im Rahmen einer umfassenden Leistungsvereinbarung, durch Mitgliederbeiträge (Kollektiv- und Einzelmitglieder) sowie Spenden. Zudem werden bei den Netzwerktagungen Teilnehmergebühren erhoben. Die einzelnen Selbsthilfegruppen finanzieren sich selbst.

Zusammenarbeit
Der VEVDAJ steht in Verbindung mit dem Dachverband Selbsthilfe Schweiz und empfiehlt den örtlichen und regionalen Eltern- und Angehörigengruppen eine Zusammenarbeit mit den jeweiligen Selbsthilfezentren. Diese verfügen häufig auch über geeignete Räume und unterstützen die Selbsthilfegruppen bei ihrer Arbeit. Oft suchen betroffene Angehörige den Kontakt zu den Selbsthilfegruppen über diese Zentren.
Als Dachverband benützen wir von Fall zu Fall auch die Aus- und Weiterbildungsangebote von Selbsthilfe Schweiz oder verpflichten deren KursleiterInnen für eigene Anlässe.
Eine Verbindung besteht auch zu Die dargebotene Hand - Telefon 143, wo Hilfesuchende je nach Thema über unser Helpofon und Helpomail informiert werden.

Der VEVDAJ arbeitet mit vielen suchtpolitischen Organisationen zusammen. So u.a. mit der NAS (Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik), der SSAM (Schweiz. Gesellschaft für Suchtmedizin), dem Fachverband Sucht, der ARUD (Arbeitsgemeinschaft für den risikoarmen Umgang mit Drogen), der EKDF (Eidg. Kommission für Drogenfragen), Infodrog usw. Auf internationaler Ebene arbeiten wir zudem bei der EFDU (European Alliance of Acceptance-oriented Families of Drug Users), bzw. bei Correlation (European Network Social Inclusion & Health) mit und stehen in Kontakt mit den Eltern- und Angehörigenvereinigungen von Deutschland, Österreich, Italien, Grossbritannnien und weiteren Ländern.

Wir wünschen uns insbesondere von den Fachstellen eine etwas bessere Zusammenarbeit, sei es durch Unterstützung bei der Bildung von Selbsthilfegruppen oder bei der Information der betroffenen Eltern und Angehörigen über unsere Tätigkeit und ganz generell über die Bedeutung der Selbsthilfe, aber auch generell, in der Wahrnehmung der Familie als wichtige Ressource und den Einbezug der Angehörigen in die Therapie. Und nicht zuletzt, möchten wir erreichen, dass Menschen mit Suchtproblemen auch nach Rückfällen oder Regelverstössen nicht einfach aus Therapien ausgeschlossen, sondern wie bei anderen Suchtformen weiterbehandelt werden.

Weitere Bemerkungen
Der VEVDAJ prüft gegenwärtig eine Öffnung in Richtung der Angehörigen aller Suchtmittelabhängigen. Dies im Hinblick auf die erwünschte und sinnvolle Kohärenz in der Drogenpolitik. Die Meinungen in den einzelnen Gruppen sind aber (noch) geteilt. Einzelne Selbsthilfegruppen- und Organisationen (z.B. ada-zh) praktizieren diese Öffnung bereits und nehmen auch Angehörige von Alkoholkranken usw. auf.
Ein echtes Anliegen ist uns aber auch die Beachtung der Menschenwürde von Drogenabhängigen in den Gefängnissen und Anstalten sowie den stationären und ambulanten Behandlungs- und Therapieeinrichtungen. Wir möchten insbesondere erreichen, dass Drogenabhängige nicht weiter kriminalisiert werden und dass sie wie andere Menschen mit suchtbedingten Störungen umfassend ärztlich und sozial betreut werden.

Literatur
Schaub, M./Dickson-Spillmann, M./Koller, S. (2011): Bedarfsabklärung zu Behandlungsangeboten für Personen mit Alkoholproblemen. Schlussbericht. Projekt im Auftrag von Infodrog. Zürich: ISGF. www.tinyurl.com/kozfakl, Zugriff 06.06.2013.

Endnoten
1 Schaub et al.2011.
2 Ebd.: 15.
3 Vgl. die Vorstellung des Projekts «Stärkung der Selbsthilfe im Suchtbereich» in diesem SuchtMagazin.
4 IOGT stand bis 2006 für International Organization of Good Templars, oder auch Guttempler. Mehr Infos zur Geschichte der Organisation finden sich auf www.iogt.ch
5 www.vevdaj.ch -> Organisation -> Entstehungsgeschichte, Zugriff 24.6.2013.
6 Vgl. www.pjc-fr.org
7 Zu weiteren Suchtproblemen gibt es zwar Selbsthilfegruppen, die jedoch nicht weiter organisiert sind (z.B. Anonyme Arbeitssüchtige Zürich (AAS); Kaufsucht, Zürich, Selbsthilfegruppe für Betroffene; Angehörige von Menschen mit Glücksspielsucht, Zürich: Anonyme Sexaholiker/ Sexsüchtige, Graubünden etc.). Die regionalen Selbsthilfekontaktstellen vermitteln den Zugang zu diesen Gruppen und Selbsthilfe Schweiz betreibt eine Datenbank der Selbsthilfeangebote: www.tinyurl.com/oxfbesc, Zugriff 29.07.2013.
8 www.al-anon.ch; www.al-anon.ch/alateen/
9 Weitere Informationen siehe www.sobrietas.ch
10 Vorstellung des 12-Schritte-Programm auf www.anonyme-alkoholiker.de: tinyurl.com/ylpskud, Zugriff 11.06.2013.
11 Vgl. die Präambel (www.tinyurl.com/oxf454k) und den Gelassenheitsspruch (www.tinyurl.com/nhxmbeh) der Anonymen Alkoholiker, Zugriff 29.07.2013.
12 Medienstelle der Anonymen Alkoholiker Schweiz, Marianne Egli, Union3 Communications, Büelstrasse 4, CH-8143 Stallikon, Tel. +41 (0)79 219 93 84, marianne.egli@union3.ch, medien@anonyme-alkoholiker.ch
13 Vgl. die Angebote, insbesondere der Selbsthilfegruppen auf www.blaueskreuz.ch
14 Vgl. Endnote 4.
15 Dieses Zitat ist der ältesten Broschüre von NA entnommen.
16 Wir beziehen uns ausdrücklich auf Substanzen, die den Bewusstseins- bzw. Geisteszustand verändern. Substanzen wie z.B. Tabak, Kaffee oder Nahrungsmittel sind davon ausgenommen, ebenso alle substanzungebundenen Süchte/Abhängigkeiten wie Spiel-, Internet-, Beziehungsabhängigkeit etc.
17 Genesungsliteratur der NA: www.tinyurl.com/ozvodrv, Zugriff 05.07.2013.